



00
ka



Ben dem Grabe

des weyland

Hoch-Ehrwürdigen, Hochachtbahren und
Hoch-Gelahrten Herrn,

S E R R S

Heinrich August
Töpffers,

des Hochst. Anhaltischen Gymnafii Academici in Zerbst
Hochverdienten öffentlichen Lehrers der Gottes

Gelahrheit und Mechaphysic,

wie auch

Pastoris der Kirche zur Heil. Dreyfaltigkeit,

dasselbst,

bezeugten

ihr wehmüthiges Beylend

Des Wohlseeligen

naher Anverwandten in Guben.

Dasselbst gedruckt bey Johann Michael Kühn.

AK





Seht wies der Weisheit geht! Der eine schilt sie aus,
 Einander aber macht sein höchstes Guth daraus.
 Also verkennt man oft des wahren Wohlseyns Wesen,
 Und pflegt sich nach dem Schein ein Glück zu erlesen.
 Doch wer Vernunft besitzt, und mit Verstand und Fleiß
 Die Gaben des Gemüths recht an zu legen weiß,
 Der muß mit Gott und Zeit, den Zweck gewiß erlangen,
 Und in dem Ordens-Schmuck gelehrter Männer prangen.
 Es hatte Seeligster, Dir Gott Vernunft und Wis,
 Schon mit der ersten Luft, zum stetigen Besiß,
 Als eigen eingehaucht, und Dir Verstand gegeben,
 So wie ein weiser Mann, das heißt beglückt zu leben.
 Was Wunder? wenn ein Fürst selbst deinen Werth erkennt,
 Und seine Gnade Dir nach dem Verdienst gödmet.
 Was aber machte dis? so gab Er zu verstehen,
 Wie daß an Klugheit Dir sehr wenig gleiche gehen.

Noch mehr! Dein grosser Fürst wies seine Vater-Treu,
Und daß die Gnad an Ihm die größte Tugend sey:
Ja daß Er und Sein Land bereits von langen Jahren
Dein fromm und redlich seyn, o Seeligster, erfahren
Nebst dem Catheder schloß man Dir die Cansel auf.
Ach! aber oft hemmt uns der Reid im besten Lauf!
Und so auch kränckt er Dich und Deine hohe Würde,
Da Du als guter Hirt bewachtest deine Hürde.
Doch wie ein weiser Mann stets felsenfest muß seyn;
So triebst auch Du den Feind mit starcken Gründen ein:
Denn muß die Tugend gleich sehr oft zu Felde liegen;
So kann das Laster sie doch nimmermehr besiegen.
Der starcke Davids Sohn, der Dich so ringen hieß,
Der wars auch der Dich nie mit seiner Kraft verließ:
Er half Dir wunderbahr, Dein heilig Amt zu führen,
Und both der Bosheit Trost! Dich ferner an zu rühren.
Ja wohl! Du warst stets im Lehren treu und recht,
Im Leben aber auch ein frommer Gottes-Knecht.
Es gieng Dein ganzes Thun und feuriges Beginnen
Nur dahin, Deinem Gott viel Seelen zu gewinnen.
Und daher wuchs zugleich des Theuren Fürsten Huld,
So daß nach kurzer Zeit, und weniger Gedult,
Gewiß Dein Glück und so Dein Ansehn sich vermehret
Da Dich so Herr als Volk fast täglich mehr geehret,
Wie aber da man Dich nun auf die Baare legt,
Und so die Erde Zerbsts mit Dir zu Grabe trägt?
Wie traurig und bestürzt wird groß und klein nicht sehen,
Als wär ein Donnerschlag in Kirch und Schul geschehen.

Es stirbt ein heilger Mann, wie aus der Schrift bekant,
 Nicht bloß den Seinigen, er stirbt dem ganzen Land:
 Indem sein frommer Geist nebst klug seyn, ihn lehrt bethen,
 Und damit für den Miß des ganzen Ortes treten.
 Auch wir, wir trauren mit, und fühlen eigne Pein,
 Nicht weil wir Menschen, und daher auch menschlich seyn.
 Nein, nein, wir fühlen hier aus Freundschafts Trieb die Wunden:
 Indem wir durch das Blut einander sind verbunden.
 Du aber froher Geist Dein Ruhm wird nicht vergehn,
 So lange Gott läßt Zerbst in seinen Mauern stehn:
 Und muß Dein Leib gleich ist in seiner Gruft verderben;
 So soll in uns doch nie Dein grosser Nahm ersterben.



78 M. 404

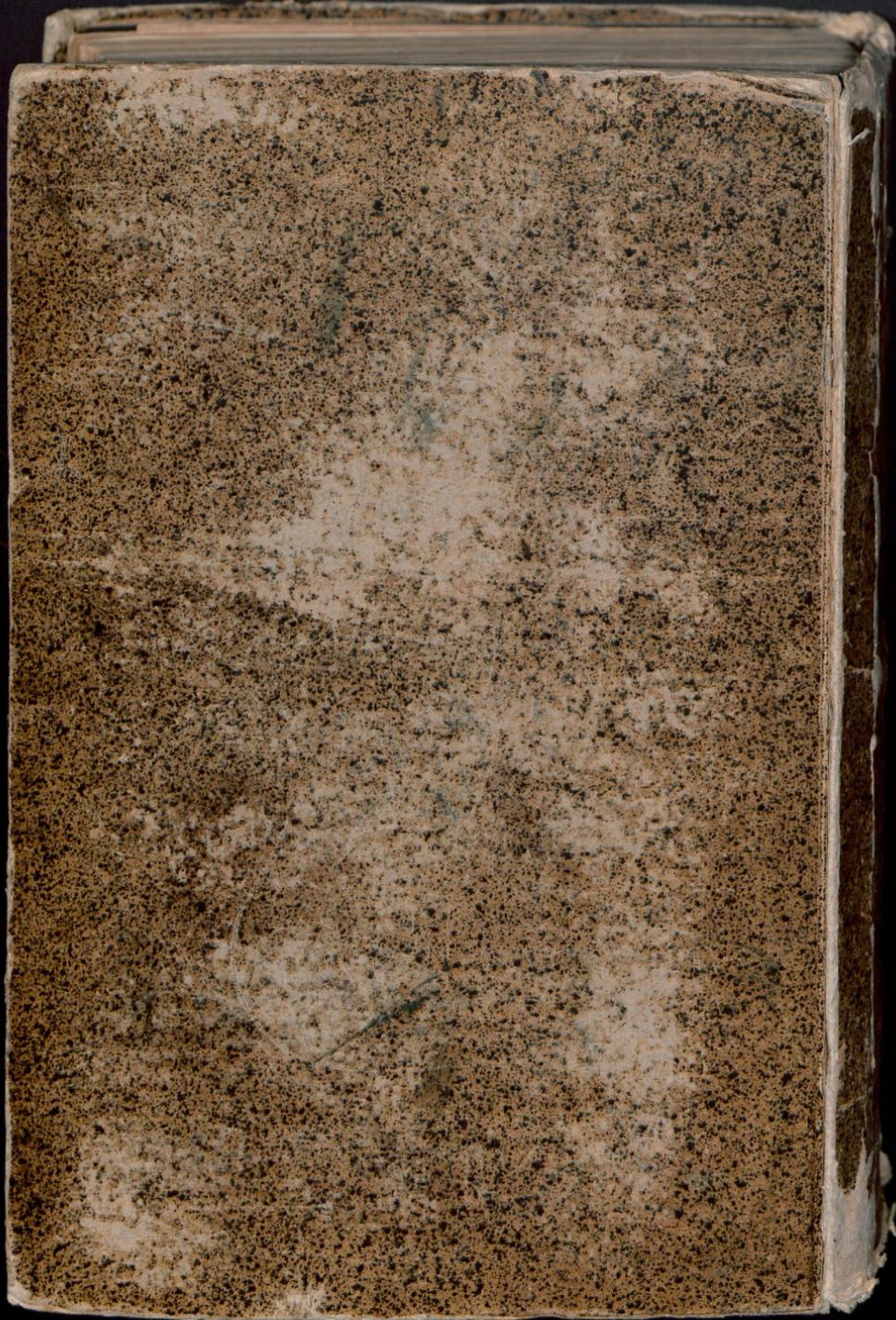
ULB Halle 3
002 188 724



TA-70L

V. 17 22





Ben dem Grabe

des weyland

Hoch-Ehrrwürdigen, Hochachtbahren und

Hoch-Gelahrten Herrn,

S E R R S

Heinrich August

Zoppers,

des Hochfl. Anhaltischen Gymnafii Academici in Zerbst
Hochverdienten öffentlichen Lehrers der Gottes

Gelahrtheit und Methaphyfic,

wie auch

Pastoris der Kirche zur Heil. Dreyfaltigkeit,

dafelbst,

bezeugten

ihr wehmüthiges Beylend

Des Wohlfeeligen

naher Anverwandten in Guben.

